

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt

WOCHENENDE, 13./14. JUNI 2015

Fliesenträume vom Keller bis zum Dach!



Kugelmanns
FLIESENLAND

Wielenbacher Straße 12
82396 Pähl ☎ 08808/1482
Mo. - Fr. 8 - 12 & 14 - 18 Uhr
Sa. 9 - 12 Uhr

Liebe Leser,

eigentlich, hatte ein Spezi gedacht, müssten langsam alle Sperrungen und ähnlich unschöne Folgen des Gipfels vorbei sein. Falsch. Seine alten Flascherl hätt' er nämlich gern in den Containern am Alpspitz-Wellenbad entsorgt. Und eigentlich war der Zugang auch frei. Nur stoppte ihn zehn Meter vorher ein Sicherheitsmann und verweigerte ihm die Durchfahrt. Auch hingehen durfte er ned. Der Bereich sei noch gesperrt, die Gefahr wegen laufender Bauarbeiten zu groß. Weder einen Zaun noch Baufahrzeuge oder -lärm konnte der Werdenfelsen sehen und hören. Trotzdem musste er mit seinem Altglas wieder fahren. Ärgerlich, meint

Euer Hansmarth

G7-GIPFEL

Knapp 2,2 Millionen Euro für den Zaun

Spezialfirma nimmt Elmauer Sicherheitssperre wieder mit – Als Schutz vor Steinschlag kommt sie erneut zum Einsatz

VON JOSEF HORNSTEINER
UND KATHARINA BROMBERGER

Elmau – Es gibt diese Sätze, die werden Politiker nie wieder los. „Die Rente ist sicher“ von Norbert Blüm ist so einer. Angela Merkels „Ausspähen unter Freunden – das geht gar nicht“ ein anderer. Oder auch: Einen Zaun wie in Heiligendamm werde es nicht geben. In dieser und ähnlichen Varianten von CSU-Innenminister Joachim Herrmann im Vorfeld des G7-Gipfels versichert. Oder auch: „Wir wollen keinen festen, geschlossenen Zaun“, formuliert von Staatskanzleichef Marcel Huber (CSU). Und dann kam doch ein solcher Zaun, der Schloss Elmau auch optisch in eine Hochsicherheitszone verwandelte.

Wohlvollend formuliert, hat sich Herrmann an sein Versprechen gehalten: Anders als um das Grand Hotel Kempinski kam im idyllischen Elmau kein Draht-Bollwerk samt Beton-Fundament, sondern lediglich ein Steinschlagzaun samt Stahlseilen und Verankerungen am Boden. Noch etwas hat er eingelöst: Gleich nach dem Gipfel sollte das Drahtwerk wieder verschwinden – die Arbeiten dazu laufen seit Tag eins nach dem Treffen der Mächtigen. Bei den Kosten stimmten die



Wie angekündigt, verschwindet der Sicherheitszaun in der Nähe von Schloss Elmau gleich nach dem Gipfel. Die Mitarbeiter der Firma Geo Alpinbau aus Tirol bereitet den Abtransport vor.

FOTO: HORNSTEINER

Vorher-Nachher-Angaben nur fast überein. Der Zaun werde knapp zwei Millionen Euro kosten, hieß es im April. Offiziell sind daraus nun bis zu 2,2 Millionen Euro geworden. Auf- und Abbau inklusive. Das teilt das Staatliche Bauamt Weilheim auf Tagblatt-Anfrage mit. Die endgültige Abrechnung fehlt noch. „Aber mehr wird's nicht“, sagt Leiter Michael Kordon. Ein Schnäppchen im Vergleich zu

Heiligendamm: Die zwölf Kilometer lange Sperre – in Elmau waren's knapp sieben Kilometer – hat 12,5 Millionen verschlungen. Was wohl der aufwändigen Machart geschuldet war.

Doch auch das Modell Elmau hat durchaus Zeit und Einsatz erfordert: Etwa acht Wochen waren die Mitarbeiter der Firma Geo Alpinbau aus Tirol mit dem Aufbau beschäftigt. Vier Wochen, schät-

zen sie, brauchen sie für den Abbau. Zehn Männer sind aktuell in der Nähe des Schlosses beschäftigt – für sie „ein Auftrag wie jeder andere“, sagt Polier Alois Schreiber. Auch am G7-Zaun findet der Baustellenleiter keine Besonderheit. Werbung jedenfalls will das Unternehmen mit der „technischen Sperre“, wie sie im Polizei-jargon heißt, wohl nicht machen. Wieder ein Unterschied zu Heiligendamm:

Hersteller Frank Neumann wollte 2008 laut einem Medienbericht „zehn Meter Musterzaun“ wieder aufstellen, als Anlaufpunkt für Touristen. In Elmau beziehungsweise Tirol dürfte daran niemand einen Gedanken verschwenden.

Schreiber und sein Team rollen gerade den Maschendrahtzaun fein säuberlich wieder auf und bereiten ihn für den Abtransport nach Mils vor. Dort, am Firmensitz der

PFEIFFER-ALM
ab 14. 6. bis einschließlich
27. 6. geschlossen

österreichischen Spezialfirma Geo Alpinbau, wird er zunächst zwischengelagert, bevor er wieder für den Schutz vor Steinschlag zum Einsatz kommt. Nichts werde weggeworfen, alles wieder verwendet, versichert Schreiber. Der Freistaat beziehungsweise Bund bezahlt also – ein Déjà-vu mit 2007 – für einen Zaun, den er quasi nur geliehen hat.

Während die Kosten für die Draht-Sicherung um Schloss Elmau – der Auftrag wurde im Vorfeld samt Abbau vergeben – schon relativ fix sind, stehen viele Punkte noch aus. Der Rückbau des Hubschrauberlandeplatzes in Elmau beispielsweise, wofür aktuell die Ausschreibungen laufen. Über die mögliche Höhe der Ausgaben gibt Kordon vom Staatlichen Bauamt keine Prognose ab. Man müsse sehen, dass „ein wirtschaftliches Angebot“ reinkomme. Dies ist ein kleiner Punkt auf der langen Ausgabenliste. Schon jetzt fordern (Oppositions-)Politiker eine genaue Auflistung, was der G7-Gipfel gekostet hat. 130 Millionen Euro stehen im Raum. Auch so eine Aussage, die bleibt.